

schen Geflügelzucht-Vereine) bringt Herr Ravengel zur Sprache, dass sich in den an See- und Fluss-ufren zum Trocknen ausgestellten Fischreusen oft Vögel (Staare, Schwalben, Rohrammern, Rohrsänger) fingen, und entweder sich totflatterten oder verhungerten. Es wird gebeten, dieser Sache durch fernere Beobachtung seine Aufmerksamkeit zu schenken, um eventuell bei der königlichen Regierung Antrag behufs Abhilfe zu stellen. Abhilfe geschieht, wenn die Kehlbander der Reusen aufgeknüpft (gelöst) werden, so dass das Eingangsloch nicht gespannt, sondern schlaff ist.

15. Auch die Dohlen sind räuberisch betreffs der Nestbrut. Sie ziehen junge Staare aus den Kästen, nehmen junge Fliegenschmäpper (*Muscicapa grisola*) aus dem Neste der Gartenhäuser.

16. Am 22. September wurde bei Thiessow (Rügen) ein junger Flamingo (*Phoenicopterus antiquorum*) geschossen. Man war der Meinung, dass das Thier aus einem zoologischen Garten entflohen sei, was nicht nothwendig ist, da der Flamingo in früheren Jahren öfters am Alt-Rhein (bei Oppenheim) südlich von Darmstadt vorgekommen ist und auch nach Schlegel in Holland.

17. In diesem Jahre ist die nordische Ringdrossel (*Turdus torquatus septentrionalis*) besonders zahlreich in den Dohnenstiegen gefangen worden. Soust fängt man sie immer nur in wenigen Stücken.

18. Der Kukuk (*Cuculus canorus*), im August und September abziehend, hielt sich in diesem Jahre in einzelnen Exemplaren (vielleicht der sehr zahlreich vorkommenden Raupe des *Bombyx rubi* wegen) sehr lange hier auf; man sah ihn noch im October, den letzten sogar am 30. October.

19. Im October und November wurden mehrere Raubmöven (*Lestris pomarina* und *parasitica*) erlegt.

20. Die letzten Staare (*Sturnus vulgaris*) sah ich am 10. November.

Greifswald, den 26. November 1890.

Ornithologisches aus Tirol.

Von Prof. Dr. K. W. v. Dalla-Torre in Innsbruck.

(Fortsetzung und Schluss.)

Botaurus stellaris L. — Geschossen im Dreieck zwischen Debanthal und Drau (M.); ziemlich häufiger Zugvogel (K!)

Rallus aquaticus L. — Erkenntlich durch den weissen Steiss und hellen Pfiff beim Aufstehen aus Schilf- und Rohrwässern (M.); in den Sümpfen bei Papaun (K!)

Crex pratensis Bechst. — „Strohschneider“. Kommt im Mai, nistet in Korn-, Wies- und Kleefeldern, zieht September ab (M.); in den Sümpfen bei Papaun (K!)

Gallinula pygmaea Naum. — Ziemlich häufig. (K!)

G. minuta Pall. — In Papaun bei Lienz (K!)

G. porzana L. — Am Zuge Ende September und October (M.); ziemlich häufig (K!)

G. chloropus L. — Nistet in den Schilfständen bei Lengberg und Nikolsdorf (M.); ziemlich häufig (K!)

Fulica atra L. — Seltener Gast in den sogenannten Lauen (M.); Zugvogel (K!)

Numenius arquatus Cuv. — Bemerklich durch hellen Ruf abends und morgens, kommt im Herbst (M.); ziemlich selten (K!)

N. phaeopus L. — Durchzugsvogel (M.)

Limosa lapponica L. — Selten (K!)

L. aegecephala Bechst. — Selten (K!)

Scolopax rusticola L. — Im März selten; nistet nicht; zahlreich aber im Octoberstrich in den Nussdorfer-Dölsacher-, Görttschacher-Auen (M.); nach Dr. Kirchberger Brutvogel!

Gallinago scolopacina Bp. — „Moos-schnepf“, nistete bei der kalten Lacke im Nikolsdorfermoos (M.); ziemlich häufig (K!)

G. major Bp. — Selten (K!)

G. Gallinula L. — „Wiesschnepf“. Einzelne Exemplare erlegt in der Bürgerau (M.)

Totanus fuscus L. — Selten (K!)

T. calidris L. — Selten (K!)

T. glottis Bechst. — Erlegt in den Auen und an der Drau (M.); selten (K!)

T. stagnatilis Bechst. — Selten (K!)

T. ochropus L. — Nistvogel an der Isel von April bis September (M.)

T. glareola L. — Wie *T. glottis* (M.)

Acritis hypoleucus L. — Wie *T. glottis* (M.); häufig (K!)

Tringa alpina L. — (K!) ohne weitere Angabe.

Anser cinereus Mey. — Ziehen oft in ungeheuren Zügen im Februar gegen Norden, viele erlegt (M.)

A. segetum Mey. — Eine unregelmässige Erscheinung (M.); zieht im Frühlinge in grossen Zügen durch (K!); eine Notiz, die sich wohl auf vorige Art bezieht.

Spatula clypeata L. — Nicht selten zur Zugzeit (M.); zieht als die späteste Ente durch in ziemlichen Schaaren (K!)

Anas boschas L. — Nistet und überwintert, zahlreich aber zur Zugzeit (M.); hat früher vor der Drauregulierung gebrütet, jetzt aber nur mehr im Frühlinge sichtbar, manchmal in grossen Zügen (K!)

A. acuta L. — Kommt im Frühlinge, ziemlich selten (K!)

A. querquedula L. — „Halbente“. Im Frühjahr oft in grossen Zügen (M.); in grossen Schaaren (K!)

A. crecca L. — Wie vorige (M.); in grossen Flügen, doch beide nur im Frühlinge als Zugvogel sichtbar (K!)

A. penelope L. — Häufig in der Drau im Striche (M.); selten (K!)

Fuligula marila L. — Selten (K!)

F. cristata Leach. — Selten (K!)

Clangula glaucion L. — Wie *A. penelope* (M.); selten (K!)

Mergus merganser L. — Im Jänner geschossen an der Drau (M.); wurde in Windisch-Matrei einige Male erlegt (K!)

M. serrator L. — Gleichfalls in Windisch-Matrei einige Male erlegt (K!)

Podiceps cristatus L. — Einige Male erlegt in Windisch-Matrei und am Trestacher See (K!)

P. arcticus Boie. — Mehrere Male im Frühlinge gesehen (K!)

P. minor Gm. — „Tuckerln“. In den sogenannten Lauen bei Nikolsdorf (M.); ziemlich häufig (K!)

Colymbus arcticus L. — Im Februar Prachtexemplare erlegt in der Drau (M.); in Windisch-Matrei geschossen im Jahre 1853 (K!)

C. septentrionalis L. — Wie vorige (M.)

Thalassidroma pelagica L. — 2 Stücke heuer (1886) geschossen (K!)

Lestris parasitica L. — Vor 2 Jahren (1884) bei den hiesigen Fleischbänken erlegt (K!)

Larus argentatus Brünn. — Selten (K!)

L. fuscus L. — Oeffters erlegt (M.)

Nema melanocephalum Nat. — Selten (K!)

X. minutum Pall. — Seltener Durchzügler (K!)

Sterna fluvialis Naum. — Nach heftigen Stürmen manchmal hier sichtbar (M.)

St. minuta L. — Verstreicht zeitweise vom Tagliamento hieher (M.)

Hydrochelidon nigra L. — Wie vorige (M.)

„Rostfärbung“ bei *Gypaëtos barbatus* in Gefangenschaft.

Von Präp. Zollikofer, St. Gallen.

(Fortsetzung und Schluss.)

Was nun zum Vergleiche den Spanier anbetrifft, so wollte mir scheinen, dass derselbe im Allgemeinen etwas weniger gut aufgeräumt und beweglich sei, z. B. habe ich ihn während mehrmaligen Besuchen nicht baden gesehen, allerdings leicht möglicherweise nur zufällig, denn nach Versicherung des Herrn Inspectors soll er dies ebenfalls oft thun, und es dürfte sich immerhin auch dieses Exemplar vollkommenen Gesundseins und Wohlbefindens erfreuen. — Beide Bartgeier werden natürlich auch im Winter im Freien belassen, können jedoch in dem (hinterhalb überdachten) Raume Schutz finden, wenn sie dessen bedürfen. Als Futter erhalten dieselben Fleisch und Knochen von Pferd und Rind, Kalbsohren und -Füsse, auch Schweinsfüsse, ferner Hasenköpfe und minder werthvolle Bestandtheile von Reh und Hirsch, je nachdem es die Jahreszeit bietet.

Nun aber welch' ein Unterschied in der Färbung dieser beiden, also den angeführten Daten gemäss fast gleich alten und unter allseits genau denselben Verhältnissen lebenden Vögel: Auf der Oberseite zwar beide so ziemlich übereinstimmend (entsprechend dem sogenannten zweiten Alters- oder Greisenkleid, mindestens der Spanier ohne jede erkennbare Rostfarbe); unten aber der Karpathe gegenüber seinem dort eintönig ganz „missfärbig“ schmutzigweiss erscheinenden Partner wie über-gossen mit zartem Roströthlich, das namentlich an der Kehle (bis zu dem infolge des Alters nur noch ganz schwach angedeuteten dunklen Kropfband) sich am sattesten präsentirt, gegen den Stoss hin aber, ferner an den Leibeseiten (unter den Flügeln), sowie den seitlichen und hinteren Partien der Unterschenkelbefiederung allmählig in das reine Weiss des Alters übergeht. Nirgends befinden sich im gefärbten Theile einzelne stärker schattirte oder umgekehrt hellere (beispielsweise

ganz weisse) Federn, wie dies an Bälgen oft zu sehen, der röthliche Anflug ist im Gegentheile in angedeuteter Weise durchaus gleichmässig nuancirt. Bemerkenswerth erscheint die mir aufgefallene Thatsache, dass gerade die Partien sich gefärbt zeigen, welche beim Baden im vorliegenden Falle, d. h. bei einem Bassin von nur circa $\frac{1}{2}$ Quadratmeter Grösse am ehesten und stärksten nass werden, ferner, dass die rothen Federn nicht nur im eingesensten Zustande, sondern (laut Angabe von Inspector K.) sogar infolge feuchter Witterung viel lebhafter und leuchtender gefärbt erscheinen wie sonst. — Den Ausdruck „gelblichbraun“ des Schönbrunner Berichtes finde ich nicht ganz richtig gewählt, der Totaleffect der Färbung dürfte meiner Ansicht nach, wie angedeutet, eher derjenige sein, welchen z. B. manche Wasservögel im Hochzeitskleide (bekanntlich hervorgerufen durch ätheische Oele) aufweisen, namentlich da der rothe Anflug höchstens am Halse so intensiv ist, dass er den ursprünglich weissen Grundton nicht mehr erkennen lässt.

Bezüglich der directen Entstehungsart dieser Färbung glaube ich Inspector K. beistimmen zu müssen, der gestützt auf das Factum, dass dieselbe binnen $2\frac{1}{2}$ bis 3 Monaten erschien, die Behauptung ausgesprochen hat, es handle sich dabei nicht um Mäuser, sondern Umfärbung des schon bestehenden Gefieders; denn wenn man berücksichtigt, wie lange so grosse Raubvögel oft sogar im Freileben an der Mäuserung herumlaboriren, so erscheint es umso weniger denkbar, dass ein Gefangenschaftsvogel innerhalb erwählter kurzer Frist seine Färbung vermittelt Federwechsel in angegebener Weise ändern kann. —

Die beschriebene Farbenerscheinung ist übrigens im Stande gewesen, nachträglich bei mir selbst etwelche Zweifel darüber aufkommen zu lassen, ob sie wirklich identisch mit der streitigen Rostfärbung sei, die ja geradezu als Grundlage z. B. des gelben Prachtkleides angesehen wird, von dem sie sich aber, wie aus dem Gesagten ersichtlich, immerhin ganz erheblich unterscheidet. Um wenigstens keine Anhaltspunkte unbenützt zu lassen, erbat ich mir kürzlich vom Herrn Inspector eine Anzahl eigenhändig (am Halse des Vogels) ausgezogener Federn, um dieselben einer chemischen Untersuchung unterwerfen zu lassen, wobei ich gleichzeitig einem ausgestopften Exemplare im hiesigen Museum (aus Thibet, im Alterskleide befindlich) einige schneeweisse, offenbar neu vermauserte Brustfedern entnahm (welche sich beiläufig mitten in mehr oder weniger stark gelbroth gefärbten Partien alter Befiederung zeigten), um zu erfahren, ob sich möglicherweise auch in jenen Eisen nachweisen lasse oder nicht. Das Resultat der betreffenden zwei Untersuchungen, welche durch das hiesige kantonale Laboratorium Ende September d. J. ausgeführt wurden, lautet folgendermassen:

I. „In den kleinen schwach braunrothen Federn des Schönbrunner Lämmergeiers ist auf gelageretes Eisenoxyd enthalten, welches von verdünnter Salzsäure langsam in der Kälte und rasch beim Erwärmen weggenommen wird; die Feder erscheint dann schmutzigweiss. Die Eisenmenge genügt, um

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl [Karl] Wilhelm von

Artikel/Article: [Ornithologisches aus Tirol. 309-310](#)